

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Am Beetzsee“ in Beetzsee

Visitationstermin	08. - 10.02.2017
Schulträger	Amt Beetzsee
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	12
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	14
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	16
4 Merkmal Ganzttag	18

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-radewege.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100705>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

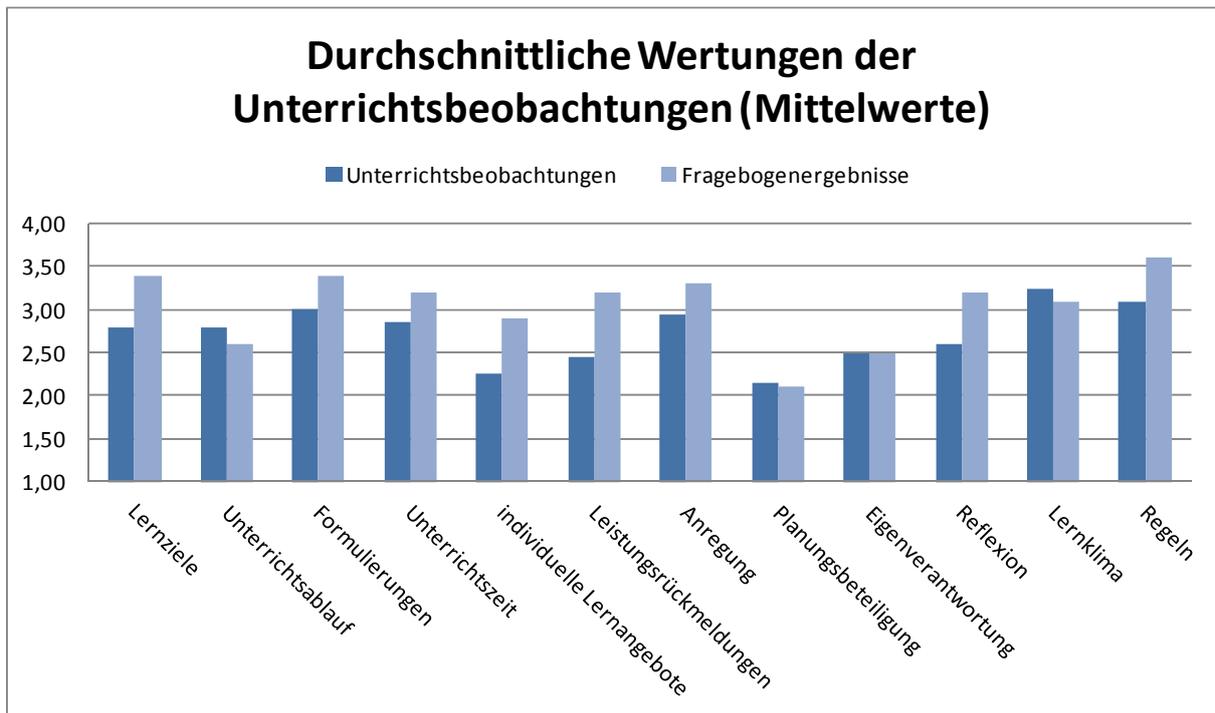
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht an der Grundschule „Am Beetzsee“ begann und endete weitgehend pünktlich. Die Lernumgebung war vorbereitet. Benötigte Materialien lagen meist bereit. Die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wurde in der Regel effektiv genutzt.

In der Mehrzahl der Unterrichtsbesuche benannten die Lehrkräfte Lernziele, nahmen eine Zielreflexion am Ende der Stunde vor bzw. gaben einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde. Zumeist informierten sie ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. In der Online-Befragung bestätigten 97 % der Schülerinnen und Schüler, dass ihnen die Lehrkräfte sagen, was sie in der Stunde lernen werden. Etwas kritischer schätzten die Schülerinnen und Schüler hingegen die Information der Lehrkräfte zum Unterrichtsablauf ein. Hier bestätigten 70 %, dass ihnen die Lehrkräfte mitteilen, wie die Stunde ablaufen soll.

Die Lehrkräfte gestalteten die Unterrichtsinhalte strukturiert und nachvollziehbar. Sie formulierten Aufgabenstellungen weitgehend altersgerecht und verständlich.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Differenzierung und Individualisierung

Differenziert vorbereitete Materialien, unterschiedliche Aufgabenstellungen oder Zeitvorgaben setzten die Lehrkräfte partiell ein. Des Öfteren reagierten sie in der Unterrichtsstunde spontan durch Zusatzaufgaben oder Hilfen am Arbeitsplatz auf die Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Ein gezieltes Vorgehen zur Berücksichtigung des individuellen Leistungsvermögens der Lernenden konnte nicht im notwendigen Umfang beobachtet werden.

Die Lehrkräfte gaben während der Unterrichtssequenzen insgesamt nicht umfassend genug Rückmeldungen gegenüber Einzelnen, in denen die erbrachte Leistung konkret beschrieben wurde. In mehr als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen erfolgten Leistungsrückmeldungen ohne eine fundierte Begründung oder bezogen sich in allgemeiner Form auf die Lerngruppe. Abweichend zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen gab die Mehrzahl der befragten Schülerinnen und Schüler in der Online-Befragung an, dass ihnen die Lehrkräfte unterschiedlich schwere Aufgaben anbieten und erteilte Zensuren erläutern.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zu den Erfahrungen und Vorkenntnissen der Lernenden.

In der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler nicht die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines vorgegebenen Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Ergebnisoffene Aufgaben kamen nur selten zum Einsatz. Zumeist vollzogen die Schülerinnen und Schüler Lösungswege nach, die durch enge Vorgaben der Lehrkräfte bestimmt waren.

Die Lehrkräfte nutzten nicht ausreichend genug Unterrichtsformen, die das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern. Die Lernenden hatten gelegentlich die Möglichkeit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und somit ihre Arbeit zu reflektieren. Zur Kontrolle wurden Lösungen oft nur benannt. Dagegen belegen die Ergebnisse der Online-Befragung, dass nach Einschätzung der meisten Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsalltag verschiedene Lösungswege besprochen werden.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit nahmen sie positiv Einfluss auf das Unterrichtsklima. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war zumeist durch gegenseitige Akzeptanz und Freundlichkeit geprägt. Das soziale Miteinander beruhte

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

auf vereinbarten Regeln, die oftmals in den Räumen visualisiert waren. Auf sehr selten auftretende Unterrichtsstörungen reagierten die Lehrkräfte professionell. In der Befragung bestätigten 92 % der Schülerinnen und Schüler, dass ihre Lehrerinnen und Lehrer auf die Einhaltung vereinbarter Regeln achten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	3
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Magdanz nimmt die Führungsverantwortung an der Grundschule „Am Beetzsee“ mit hohem Engagement wahr. Sie sorgt für die Transparenz ihrer pädagogischen Ziele und Erwartungen sowie getroffener Entscheidungen. Frau Magdanz delegiert Aufgaben ausgewogen im Kollegium. Sie steuert Entwicklungsprozesse und sichert die Einhaltung getroffener Vereinbarungen. Jährlich führt Frau Magdanz nach schulinternen Kriterien Mitarbeitergespräche mit allen Lehrkräften. Leistungs- und Entwicklungsgespräche nutzt sie bislang nicht. Im Rahmen der zwischen dem Schulträger und der Schulleiterin abgestimmten Zuordnung von Erzieherinnen zur Schule nimmt Frau Magdanz Aufgaben wahr, die über das Anforderungsprofil einer Schulleiterin weit hinausgehen.

Alle Personengruppen sind über ihre schulischen Mitwirkungsrechte informiert. Beratende Mitglieder für Gremien wurden gewählt. Die Konferenz der Lehrkräfte tagt in der Regel sechsmal im Schuljahr. Darüber hinaus werden zahlreiche gemeinsame Dienstberatungen von Lehrkräften und Erzieherinnen durchgeführt. In jedem Schuljahr findet eine Elternkonferenz zum Schuljahresbeginn statt. Die Mitglieder der Elternkonferenz nehmen auf

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

deren Beschluss an der Schulkonferenz teil. Die Schulleiterin lädt die Klassensprecherinnen und -sprecher in der Regel wöchentlich zu Zusammenkünften ein.

Frau Magdanz bezieht bei relevanten Entscheidungen die Meinungen der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern ein. An der Schule sind Terminpläne für jeweils ein Schuljahr erstellt, die den Mitgliedern der Schulgemeinschaft zur Verfügung stehen. Über die Beratungen schulischer Gremien werden Protokolle geführt, wenngleich diese nicht durchgängig verfügbar sind und Autorenschaft, Zeitpunkt der Erstellung sowie Diskussionsverläufe zum Teil nicht erkennbar sind.

Die Schulleiterin erläutert ihre Vorstellungen zur schulischen Entwicklung in den Gremien der Schule. Unter Nutzung vielfältiger Kommunikationswege, wie Elternbriefe und Aushänge im Schulhaus, gewährleistet sie den Informationsfluss innerhalb der Schule und in die Schulöffentlichkeit. Frau Magdanz stellt die laufende Aktualisierung der Schulhomepage und des Schulporträts sicher. Im Umgang mit Problemen wirkt sie sachlich, vermittelnd und lösungsorientiert.

Die Empfehlung individueller Fortbildungen für Lehrkräfte und die Anregung zur Erarbeitung eines schulinternen Curriculums sind Maßnahmen der Schulleiterin zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Unterrichtsbesuche führt sie überwiegend anlassbezogen, zum Beispiel bei Problemen in der Unterrichtsarbeit bzw. zur Unterstützung von Seiteneinsteigern, durch. Im Nachgang dazu finden Auswertungsgespräche statt. Systematische und auf die gesamtschulische Unterrichtsentwicklung ausgerichtete Unterrichtsbesuche realisierte die Schulleiterin in den zurückliegenden drei Jahren nicht. Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden thematisiert, jedoch deren Durchführung nicht eingefordert.

Die Schule arbeitet mit einem Vertretungskonzept, welches im Schuljahr 2013/2014 erarbeitet wurde. Darin ist geregelt, wie das Lehrkräftekollegium bei möglichem Unterrichtsausfall verfährt, um den Ausfall von Unterricht laut Stundentafel möglichst zu verhindern. Um bereits die Anzahl der aus schulorganisatorischen Gründen zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden zu minimieren, werden Termine für Projekte gesamtschulisch abgestimmt. Im Lehrerzimmer sind Unterrichtsmaterialien verfügbar, welche die Lehrkräfte für den fachgerechten Vertretungsunterricht nutzen können.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

In der Konferenz der Lehrkräfte verständigten sich die Lehrkräfte zu den verbindlichen bildungspolitischen Schwerpunkten auf der Grundlage der jährlichen Vorgaben durch das MBJS. Im Schuljahr 2016/2017 steht die Implementierung des neuen Rahmenlehrplanes, einschließlich der Erstellung des schulinternen Curriculums, im Zentrum. In Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte wurde über Stärken und Schwächen des bisherigen schulinternen Curriculums beraten. Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz zu den Schwerpunkten der Schulentwicklung liegen nicht vor. Zudem fehlt eine konkrete Maßnahme- und Zeitplanung zum Erreichen der Ziele.

Im Schulprogramm werden unter der Überschrift „Evaluation und Wirksamkeit“ verschiedene zu evaluierende Bereiche aufgeführt. Untersucht werden sollen danach beispielsweise die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und dem Schulträger. Eine konkrete Planung zur Umsetzung der Evaluationsvorhaben wurde nicht erarbeitet.

Jährlich werden an der Schule im Rahmen des Programms „Anti-Bullying“² mittels Fragebogen Meinungen zum Umgang miteinander, zu Aggression und Gewalt erfasst. Eine Erzieherin sowie die Schulsozialarbeiterin sind verantwortlich für die Steuerung der Evaluationsmaßnahme. Einbezogen sind die Schülerinnen und Schüler aller Klassen, die Lehrkräfte und Erzieherinnen. Die Daten liegen statistisch ausgewertet vor und werden in

² Programm zur Gewaltprävention und -intervention nach Dan Olweus.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

verschiedenen Gremien vorgestellt und im Hinblick auf schulische Konsequenzen diskutiert. Im Ergebnis wurden einzuhaltende Schulregeln klarer formuliert und Sanktionen bei Regelverstößen festgelegt. Darüber hinaus fanden keine systematischen Evaluationen zur Qualitätssicherung und -entwicklung, insbesondere auch nicht zu den im Schulprogramm benannten Vorhaben statt. Zudem wurde keine Evaluationsplanung erarbeitet.

Nach Projekttagen der Schule, wie im Jahr 2013 zum Thema „Feuer“ und im Jahr 2015 zum Thema „Boden“, holen Lehrkräfte mündlich ein Feedback von Schülerinnen und Schülern ein. Dieses beinhaltet Einschätzungen zu Positivem und Negativem sowie Wünsche für einen folgenden Projekttag. Systematische und kriteriengestützte Evaluationen, die unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht ausgerichtet sind, erfolgten an der Schule in den zurückliegenden drei Jahren nicht.

Auswertungen zu Vergleichs- und Orientierungsarbeiten nehmen die Lehrkräfte in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen vor. Aus den entsprechenden Protokollen geht das ansatzweise hervor. Ein Abgleich von Entwicklungsdaten mit Landeswerten ist nicht ersichtlich ebenso wie die Ableitung konkreter Maßnahmen nach der Auswertung von Leistungsdaten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schulprogramm ist als einer der bestimmenden Leitsätze für die pädagogische Arbeit das „Fordern und Fördern durch Differenzierung“ festgelegt. Danach ist es ein Anliegen der Schule, dass sich die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Interessen und Neigungen entwickeln können. Dafür sollen unterschiedliche Formen der Förderung genutzt werden. Die allgemeinen Aussagen im Schulprogramm sind nicht ausreichend durch konkrete Festlegungen zur Umsetzung unteretzt. Die entsprechend dem BbgSchulG § 91 geforderte Entscheidung der Schulkonferenz zu Grundsätzen für Förderunterricht und andere zusätzliche Unterrichtsangebote liegt an der Schule nicht vor.

Die Teilnahme an Wettbewerben, wie dem Jugend-Umwelt-Preis des Landkreises Potsdam-Mittelmark und dem Schülerwettbewerb zur politischen Bildung, dienen der Lernunterstützung. Dazu trägt auch die Zuordnung von Lernenden, beispielsweise zu den Angeboten „Festigung der Englischkenntnisse“ für die Jahrgangsstufen 3 bis 6 und „Lesen“ für FLEX-Klassen, bei. Während einer Leistungspräsentation vor allen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften erhalten die Lernenden zum Ende des Schulhalbjahres und Schuljahres die Möglichkeit, ihre Stärken darzubieten.

Die laut Grundschulverordnung verbindlichen Stunden zur Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sind an der Schule nicht geplant. Individuelle Lernzeiten werden in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 angeboten und dienen der Erledigung von Hausaufgaben. Die Betreuung während der Lernzeiten erfolgt überwiegend durch die Erzieherinnen.

Die für die Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 pflichtigen individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) werden durchgeführt und münden in der Regel in die Erstellung individueller Lernpläne in der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

vorgeschriebenen Form. Darüber hinaus werden auch in der Jahrgangsstufe 2 und zum Teil in der Jahrgangsstufe 4 die ILeA-Materialien genutzt. Ferner setzen Lehrkräfte, die in der Jahrgangsstufe 2 unterrichten, den Stolperwörter-Lesetest³ ein, um das Lesetempo und das Textverständnis zu erfassen. Für alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf sind Förderpläne erstellt. Diese enthalten neben Stärken und Schwächen der Schülerinnen bzw. Schüler konkrete Förderziele und eine Abrechnung, in welchem Maße die Ziele erreicht wurden. Aus den Plänen geht die Einbeziehung der Eltern nicht hervor.

In der Konferenz der Lehrkräfte wurden im November 2014 Verabredungen zur einheitlichen Lernentwicklungsdokumentation in Portfolios getroffen. Innerhalb der Fachkonferenz Deutsch und der Teamberatung FLEX konkretisierten die Lehrkräfte diese Verabredungen. In allen Jahrgangsstufen sind Portfolios vorhanden.

Die Klassenlehrkräfte bieten zweimal jährlich, bei Bedarf darüber hinaus, Elterngespräche an. Zudem findet jährlich im November ein Fachlehrersprechttag statt.

Mehrere Lehrkräfte nutzen Verstärkersysteme zur Lernmotivation. Ein Beispiel hierfür ist das Ampelsystem in den FLEX-Klassen, welches zur Vorbereitung auf die Leistungsbewertung in Form von Noten ab der Jahrgangsstufe 3 eingesetzt wird. Rückmeldungen zur Lernentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler auch in individuellen Gesprächen. Zudem werden sie von den Lehrkräften innerhalb eines Schuljahres mehrmals zu ihrem Leistungsstand informiert. Teilweise sind die Schülerinnen und Schüler angehalten, selbst Notenübersichten zu führen. Die Eltern erhalten während der Elterngespräche die Möglichkeit zur Kenntnisnahme der Noten in allen Unterrichtsfächern ihres Kindes.

³ Autor: Wilfried Metze.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Zur Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen nutzen die Lehrkräfte der Grundschule „Am Beetzsee“ sowohl gemeinsame schulinterne als auch individuelle Fortbildungen. Das Kollegium hat unter anderem an schulinternen Fortbildungen zu den Themen „Kindeswohlgefährdung“, „Das Lernen lernen“ und „MarteMeo^{®4} – Entwicklung bei Kindern“ teilgenommen. Dabei wurde der Sachverstand externer Experten, wie einer Mitarbeiterin des Jugendamtes und von Vertretern des Instituts MarteMeo[®], genutzt. Für die Implementierung des neuen Rahmenlehrplanes sind Lehrkräfte der Schule festgelegt, welche die verbindlichen Fortbildungsmodule besuchen. Eine Multiplikation der Fortbildungsinhalte im Kollegium findet statt.

Sonderpädagogischer Kompetenztransfer wird an der Schule genutzt, um die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler zu optimieren. Die Sonderpädagogin nimmt als Teammitglied an den regelmäßigen Beratungen des FLEX-Teams teil. Es sind Verabredungen zur Festlegung von Nachteilsausgleichen getroffen. Eine Lehrkraft hat sich Kenntnisse zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten

⁴ Marte Meo (lateinisch, „aus eigener Kraft“): von der Niederländerin Maria Aarts entwickelte Methode der Erziehungsberatung, in deren Zentrum die Nutzung des Mediums Video steht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

im Lesen und Rechtschreiben angeeignet. Mehrere Lehrkräfte der Schule besuchten die Fortbildungsreihe zur „Förderdiagnostischen Lernbeobachtung“. Bei Bedarf werden externe Kompetenzen zur Diagnostik und Förderung, wie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie von logopädischen und ergotherapeutischen Praxen, einbezogen.

An der Schule sind die Fachkonferenz Deutsch und die Lernbereichskonferenz Naturwissenschaften gebildet, die im geforderten Umfang von mindestens zwei Beratungen pro Schuljahr tagen. Für die Jahrgangsstufen 1 und 2 finden Teamberatungen der FLEX-Lehrkräfte statt. In mehreren Fächern bzw. Lernbereichen, wie Englisch, Sport, Ästhetik und Gesellschaftswissenschaften, beraten die Lehrkräfte nicht in inner- oder überschulischen Konferenzen. Damit finden Abstimmungen zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen nur eingeschränkt statt.

An der Schule werden lediglich vereinzelt gegenseitige Unterrichtsbesuche mit anschließender Auswertung durchgeführt. Somit wird diese Methode, Unterricht gemeinsam zu reflektieren, voneinander zu lernen und in der Folge die Qualität des Unterrichts zu verbessern, kaum genutzt.

Die Lehrkräfte arbeiten aktiv an der Entwicklung und Umsetzung schulischer Vorhaben mit. Oftmals ist das ganze Kollegium zur Organisation schulischer Höhepunkte einbezogen. Ein Team ist für die Umsetzung des Programms „Anti-Bullying“ verantwortlich.

Zur Unterstützung der Einarbeitung neuer Lehrkräfte finden vor Dienstantritt ein Gespräch mit der Schulleiterin sowie ein Schulrundgang statt. Wichtige schulische Unterlagen werden übergeben. Ferner wird eine unmittelbare Ansprechperson benannt bzw. die Fachkonferenzvorsitzende unterstützt die Einarbeitung. Zudem wird in diesem Schuljahr wöchentlich eine Hospitationsstunde zur Unterstützung der Einarbeitung eines Seiteneinsteigers ermöglicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	2
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GORBiKs.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Schulprogramm beinhaltet in den Leitsätzen allgemeine Aussagen zum Unterricht. Beratungen dazu, wie der Unterricht weiter zu entwickeln ist, finden an der Schule vorrangig auf Fachkonferenz- bzw. Lernbereichsebene statt. So wurde beispielsweise in der Fachkonferenz Deutsch zur geplanten Erstellung eines Methodenkatalogs und in der Lernbereichskonferenz Naturwissenschaften zur Gestaltung von naturwissenschaftlichen Projekttagen beraten. Laut Protokolllage werden Themen zur Unterrichtsentwicklung selten in die Konferenz der Lehrkräfte einbezogen. Ein Handlungsfeld zur Unterrichtsentwicklung wurde nicht festgelegt.

In Absprachen zwischen den Lehrkräften einer Klasse bzw. innerhalb des FLEX-Teams wird beraten, wie die Schule auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Kinder eingeht. Ein Entwicklungsschwerpunkt zum Umgang mit Heterogenität wurde nicht verabredet. Um eine zielgruppenspezifische und individuelle Förderung entsprechend den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zu erreichen, sind in den Jahrgangsstufen 1 und 2 jahrgangsstufenübergreifende Klassen gebildet. Für die Jahrgangsstufe 5 sind wöchentlich zwei Förderstunden Mathematik geplant, die parallel zu den Unterrichtsfächern Musik und Kunst liegen.

Die Durchführung des Projektes „Deuschttag“ im Schuljahr 2014/2015 und von Wettbewerben, wie dem jährlichen internen Vorlesewettbewerb in der Jahrgangsstufe 6, soll zur Sprach- und Leseförderung beitragen. Dazu dient auch die Teilnahme am UNDINE-

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Wettbewerb⁵, bei dem als Wettbewerbsbeitrag Märchen verfasst werden. Festlegungen zur einheitlichen Verwendung von Fachtermini und Operatoren wurden in den Fachkonferenzen nach Aussage der Lehrkräfte getroffen, wenngleich dies nicht den Protokollen zu entnehmen ist. Die systematische Vermittlung von Kenntnissen zum Halten eines Kurzvortrages in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 ist eine Maßnahme zur gesamtschulischen Sprachbildung. Strategien zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache hat die Schule bisher nicht erarbeitet.

Zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte (Kita) zur Grundschule finden an der Grundschule „Am Beetzsee“ umfangreiche Aktivitäten statt. Die Schule arbeitet auf der Basis bestehender Kooperationsverträge mit der Kita „Die Lindenwürmer“ in Beetzsee/OT Brielow und der Kita „Beetzseeknirpse“ in Beetzsee/OT Radewege zusammen. Auf der Grundlage gemeinsamer Ziele werden durch die koordinierende Lehrerin der Schule in monatlich geplanten Vorschulstunden die Kinder der Kita „Lindenwürmer“ besucht. Die Vorschulstunden der im Haus befindlichen Kita „Beetzseeknirpse“ werden in der Schule durchgeführt. Damit auch die Kinder der Kita aus dem Ortsteil Brielow die Schule vor der Einschulung kennenlernen können, besuchen sie diese einmal vor der Einschulung. Eine gemeinsame Elternversammlung, zu der die Schule einlädt, trägt zur Information der Eltern über schulische Anforderungen bei. In die „Kita-Olympiade“ sind sowohl die Schule als auch die Kitas einbezogen. Schulkinder lesen den Kindergartenkindern aus Radewege vor.

Das FLEX-Team, bestehend aus den Klassenlehrkräften, einer Lehrkraft für den Teilungsunterricht in allen drei FLEX-Klassen sowie der Sonderpädagogin, berät in der Regel mindestens monatlich. Inhalte sind beispielsweise Absprachen zur jahrgangsstufenspezifischen und -übergreifenden Behandlung von Themenfeldern. Das Leitfach für eine fächerverbindende Unterrichtsgestaltung ist oftmals der Sachunterricht.

⁵ Wettbewerb des Brandenburger Wochenblattes und der Fouqué-Bibliothek der Stadt Brandenburg an der Havel.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule verfügt über ein „Schulprogramm mit integriertem Ganztagskonzept“ aus dem Jahr 2012. Das Dokument wurde im September 2016 durch die Schulleiterin überarbeitet. An der Schule ist eine Arbeitsgruppe Ganzttag eingerichtet, die aus der Schulleiterin, ihrer Abwesenheitsvertreterin und der Schulsekretärin besteht, und laut Protokolllage einmal jährlich tagt. Die im Schulprogramm getroffenen Aussagen zur Gestaltung der Ganzttagsangebote entsprechen in Umfang und Inhalt nicht den Anforderungen an ein Ganztagskonzept laut Verwaltungsvorschriften über Ganzttagsangebote an allgemeinbildenden Schulen⁶, ebenso die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe. Aussagen zu ganzttagsschulischen Regelungen sind teilweise nicht klar bzw. widersprüchlich formuliert, zum Beispiel in Bezug auf die individuelle Lernzeit und den Fachunterricht. Beides soll, einer Übersicht zum Tagesablauf zufolge, in der kostenpflichtigen Zeit ab 14:00 Uhr erfolgen. Nicht eindeutig gehen aus den Dokumenten der jahrgangsstufenbezogene zeitliche Rahmen, der Einsatz zugewiesener Stunden und die Abgrenzung zur Organisationsform einer Ganzttagsschule in offener Form hervor. Konkrete Maßnahmen zur schulinternen Evaluation sind kein Konzeptbestandteil.

Die Schule gestaltet einen offenen Frühbeginn von 30 Minuten vor Unterrichtsbeginn, in dem die Schülerinnen und Schüler durch Erzieherinnen betreut werden. Teilweise ist Unterricht in

⁶ Vom 21.04.2011, zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 12.02.2016.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lernblöcken ohne Lehrkräftewechsel geplant. Individuelle Lernzeiten sind in den Stundenplänen nicht ausgewiesen. Im Schulprogramm ist festgelegt, dass an der Schule die Hausaufgabenzeit als individuelle Lernzeit bezeichnet wird. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 wird jedoch darauf verwiesen, dass diese sporadisch nach 14:00 Uhr bei Bedarf das Lernzimmer zur Hausaufgabenerledigung besuchen können. Somit werden die individuellen Lernzeiten derzeit nicht umfassend gemäß den Vorgaben zur Förderung der Leistungsfähigkeit genutzt. Das Mittagsband ist an der Schule 45 Minuten lang. Es enthält das Mittagessen und freies Spiel auf dem Schulhof. Bis auf die Leseförderung in den FLEX-Klassen, welche wöchentlich für jede FLEX-Klasse durch Erzieherinnen angeboten wird, die Englischförderung in den Klassen 3 bis 6 durch eine Lehrerin im Umfang von jeweils einer Wochenstunde sowie das tägliche freie Spiel im Mittagsband, finden die Angebote nach 14:00 Uhr, d. h. in der als kostenpflichtig angegebenen Zeit statt.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern zeigen sich weitgehend über die Ganztagsangebote, deren Inhalt und Organisation informiert. Die Eltern erhalten jährlich eine Übersicht über die Angebote mit der Möglichkeit zur Auswahl. Innerhalb der ersten beiden Wochen sind die Ganztagsangebote als Schnupperkurse organisiert, wodurch den Schülerinnen und Schülern die interessenbezogene Auswahl erleichtert wird.

Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern und Einrichtungen zur Umsetzung nachmittäglicher Angebote auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. Dazu zählen die Arbeitsgemeinschaften „Arbeit am PC“ und „Kleine Handwerker“. Die für Ganztagsangebote an Grundschulen pflichtige Kooperationsvereinbarung zwischen Schule und Kindertagesbetreuung liegt nicht vor. Ganztagsangebote der Schule umfassen Angebote von Erzieherinnen. Die Erzieherinnen sind regelmäßig unterstützend im Unterricht und werden bei Bedarf auch zur Unterrichtsvertretung eingesetzt. Wöchentlich finden Beratungen der Schulleiterin mit den Erzieherinnen statt, worin die Schulleiterin Aufgaben einer Hortleitung übernimmt. Die geforderte mindestens jährliche Abstimmung mit Kooperationspartnern zu Aspekten der Ganztagsangebote konnte nicht nachgewiesen werden.

Zum Schuljahresende 2014/2015 wurden die Eltern zur Umsetzung der Ganztagsangebote befragt. In zwei Fragen erbat die Schule eine Rückmeldung der Eltern zur Zufriedenheit mit den Angeboten und zu Wünschen. Eine darüber hinausgehende Evaluation des pädagogischen Ganztagskonzepts fand nicht statt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße